

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Durchsicht 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} .

Nr. 187.

Nagold, Montag den 29. November

1897.

Bestellungen auf „Der Gesellschafter“ für den Monat Dezember

werden jederzeit von allen Postanstalten und Landpostboten, in Nagold von der Expedition, entgegengenommen.

Der Postsekretär Stingel bei dem Bahnpostamt III wurde auf Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Neuenbürg versetzt.

Infolge der jüngst vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind u. a. Kandidaten zu Justizreferendären I. Klasse bestellt worden: Karl Knapp von Neulingen, Julius Schmal von Nordstetten, O. A. Dorn.

Bei der in Lötzingen vorgenommenen ersten höheren Finanzdienstprüfung sind u. a. Kandidaten zu Finanzreferendären II. Klasse bestellt worden: Eberhard Elwert von Unterreichenbach, O. A. Galo, Paul Miller von Altensteig-Dorf, O. A. Nagold, Theodor Holder von Gompelscheuer, O. A. Enzthal, O. A. Nagold, Theodor Hornberger von Spielberg, O. A. Nagold.

Am 26. Nov. d. J. ist von der Evang. Oberschulbehörde die Mittelschulstelle in Daiterbach, Bez. Nagold, dem Schullehrer Beutel in Jagsthausen, Bez. Neckarsulm, die erste Schulstelle in Althengstett, Bez. Galo, dem Schullehrer Kriff in Breitenholz, Bez. Herrenberg, die erste Schulstelle in Galmbach, Bez. Neuenbürg, dem Schullehrer Geisel in Mächingen, Bez. Böblingen-Sindelfingen, die zweite Schulstelle in Pilsfeld, Bez. Neuenbürg, dem Schullehrer Wieland in Schmann, desselben Bezirks, die Schulstelle in Weiserthosen, Bez. Gaildorf-Nichelbach, dem Unterlehrer Andreas Bud in Vatersbronn, Bez. Freudenstadt, die Schulstelle Schietingen, Bez. Nagold, dem Unterlehrer Gustav Ungerer in Döblingen, Bez. Kirchheim-Dwen, übertragen.

Von der K. Regierung des Neckarkreises wurde unterm 28. d. Mts. die Wahl des geprüften Verwaltungskandidaten Robert Blach von Neuenbürg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Jagsthausen, O. A. Neckarsulm, bestätigt.

Gestorben: 25. Nov.: Victor Fr. Oehler, Pfarrer a. D., Kirchheim u. L.

Württembergischer Landtag.

(181. Sitzung.)

Tagesordnung: Polizeistrafgesetznovelle. Am Regierungsrath: Minister v. Bischof, Regierungsrat Scheuerlen. — Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9^{Uhr}. Das Haus tritt in die Beratung ein. Art. 7 Ziff. 8 bedroht mit Strafe denjenigen, der bei dem Geschäftsbetrieb einer Kasse, Anstalt oder Gesellschaft der in § 380 Ziff. 9 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Art die durch Gesetz oder Verordnung erlassenen Vorschriften nicht befolgt. Berichterstatter ist Vizepräsident Dr. Kiene. Die vorgeschlagene Strafbestimmung bezweckt eine Abhilfe der auf dem Gebiet des Versicherungswesens hervorgetretenen und in weiten Kreisen der Bevölkerung schwer empfundenen Missethate. Redner stellt eingehend den Stand der Gesetzgebung in dieser Richtung dar und betont die Notwendigkeit, da eine reichsgesetzliche Regelung zunächst nicht zu erwarten steht, hier Abhilfe zu schaffen. In den anderen Bundesstaaten bestehen schon diesbezügliche Vorschriften. Es soll für die Versicherungs-Anstalten u. die Anzeigepflicht und die staatliche Ueberwachung eingeführt werden. Weiter soll die

Handwerkergesetz.

(Schluß.)

Weiter hat der Verband das Versicherungswesen für seine Mitglieder fest im Auge. So hat derselbe in letzter Zeit eine Sterbekasse gegründet, um der augenblicklichen Not der Hinterbliebenen eines Versicherten, durch einen sofortigen Beitrag von 500 \mathcal{M} , nach Anzeige des Todesfalls, zu begegnen. Das Wichtigste hieran ist, wie leicht es, hauptsächlich noch in diesem Jahr, Jedem, jeden Alters, (ebenso der Frauen) der Mitglied ist, oder es werden will, gemacht wird, der Sterbekasse mit einem einmaligen Beitrag von 10 \mathcal{M} , beizutreten; und sollte dem Einem oder Andern dieser Beitrag auf einmal zu leisten so schwer sein, so gewährt ihm das Statut Ratenzahlung. Die weiteren laufenden Beiträge sind nur 50 \mathcal{S} für einen Todesfall unter 1000 Mitgliedern.

Da nun wohl zu beachten ist, daß mit 1. Januar nächsten Jahres, mit dem Alter sich die Beiträge bis zum dreifachen steigern, und über dem 45. Lebensjahre niemand mehr aufgenommen wird, so sollte es sich jeder Meister zur Pflicht machen, diese Gelegenheit auszunützen, und sollte der Mann noch unerschaffen sein, so sollte ihm die Frau keine Ruhe lassen, bis er auf diese billige Art seine Hinterbliebenen bei einem Unglücksfalle gesichert hat. Diejenigen Mitglieder nun, die ihren Beitritt

Regierung das Recht zur Untersuchung des Betriebs erhalten. Mitherrichteratter Aldinger ist mit den Ausführungen des Vorredners einverstanden. Die Missethate im Versicherungswesen liegen auf der Hand. Redner bittet in Uebereinstimmung mit dem Berichterstatter Dr. Kiene den Kommissionsantrag anzunehmen, der in der Schärfe noch über den Regierungsentwurf hinausgeht. Rembold ist mit der vorgeschlagenen Ordnung der Verhältnisse einverstanden. Der beantragte Weg könne übrigens nur als ein provisorischer bezeichnet werden. Eigentlich müßte die Angelegenheit gesetzlich und nicht nur im Verordnungswege erledigt werden. Man befürchte sich aber in einer Notlage, die Sache sei dringend und eine gesetzliche Regelung durch das Reich später zu erwarten. Um die Reichsgesetzgebung zu beschleunigen, stellt Redner den Antrag, die Regierung möge bei dem Bundesrat geeignete Schritte thun. Weiter beantragt Redner mit seinen Freunden, noch die Gründe in das Gesetz aufzunehmen, unter denen der Betrieb der Versicherungs-Gesellschaften untersagt werden kann. Schließlich empfiehlt Rembold, die Regierung möge in verfahrenstechnischen Fragen eine Sachverständigenkommission beratend beiziehen. Minister v. Bischof legt seine Stellung zu den gestellten Anträgen eingehend dar. Er hat gegen den Kommissionsantrag nichts zu erinnern, der Antrag Rembold sollte aber abgelehnt werden; die Gründe der Untersagung in der Formulierung Rembolds stehen besser nicht im Gesetz. Man könne der Regierung das ruhig überlassen. Die Bezeichnung von Sachverständigen sei selbstverständlich. Dem weiteren Antrag des Abg. Rembold betreffend reichsgesetzliche Regelung bemerkt der Minister, daß das Reich Vorarbeiten zu diesem Zweck bereits unternommen habe. Hausmann-Baltingen tritt für den Antrag Rembold ein. Es sei doch viel, wenn man polizeilich den Weiterbetrieb einer Versicherungsanstalt einfach verbieten könne. Die Gründe hierfür sollten doch gesetzlich festgelegt werden. Redner schlägt aber eine andere Fassung vor, einem Einwand des Ministers Rechnung tragend. Berichterstatter Dr. Kiene äußert sich zu den vorliegenden Anträgen. Frhr. v. Breitschwert tritt für den Kommissionsantrag ein. Schrenpf (kons.) stellt mit Befriedigung fest, daß bis jetzt kein Mitglied des Hauses die Meinung vertreten habe, daß man auf dem Gebiet des Versicherungswesens es beim Machen und Gehenlassen bewenden lassen soll. Die Regierung könne daraus ersehen, daß sie für Bestimmungen, welche den Unerfahrenen und Schwachen schützen, der Mitwirkung der Abgeordnetenkommission sicher sein könne. Durch die im Versicherungswesen bestehenden Missethate sei leider die Versicherung überhaupt unpopulär geworden und sogar als Schwindel bezeichnet worden, was zu bedauern sei. Die Regierung möge von den heute zu treffenden Bestimmungen zum Wohle unseres Volkes energischen Gebrauch machen. Rembold hat sich mit dem Abg. Hausmann über die neue Fassung des Antrags verständigt. Minister v. Bischof hat gegen die jetzige Fassung nichts einzuwenden, beantragt jedoch noch einen Zusatz, den die Antragsteller annehmen. Der erste Teil des Kommissionsantrags wird angenommen. Die Abstimmung über den Antrag Rembold-Hausmann wird auf morgen zurückgestellt. Art. 7 a bedroht mit Strafe bis zu 150 \mathcal{M} oder mit Haft, wer den polizeilichen Vorschriften über die Anfertigung oder Verwendung von Marken oder Zeichen, welche inländischen oder ausländischen Münzen ähnlich sind, zuwiderhandelt. Berichterstatter ist Frhr. v. Sedendorf. Derselbe beantragt Annahme namens der Kommission. Milder tritt gleichfalls für die Annahme des Regierungsentwurfs ein. Nach kurzen Bemerkungen des Ministers v. Bischof und des Abg. Lang wird Art. 7 a angenommen. Art. 7 b enthält Bestimmungen über die Bestrafung der Geschäftsführer von Genossenschaften für den Fall der Benützung von ungeachteten oder unrichtigen Marken, Gemichten oder Wägen. Der gleichen Strafe sollen die Vorstands-

mitglieder unterliegen, die ihre Aufsichtspflicht verletzen. Frhr. v. Sedendorf erstattet Bericht und beantragt Genehmigung. Sedber stellt einen Abänderungsantrag, der sachlich keine wesentliche Änderung bezweckt. Minister v. Bischof empfiehlt den Regierungsentwurf, hat auch gegen den Antrag Gröber keine wesentlichen Bedenken. Der Art. 7 b wird hierauf mit dem Antrag Gröber angenommen. Art. 17 a bedroht Wirte mit einer Geldstrafe von 45 \mathcal{M} , welche an Personen, die im Alter von weniger wie 16 Jahren stehen, geistige Getränke zum sofortigen Genuß verabreichen lassen. Art. 2 (einstimmig): Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf jugendliche Arbeiter während der vorgeschriebenen Arbeitspausen, ebensowenig dann, wenn der Besuch des Wirtshauses unter Aufsicht der Eltern, Vormünder, Lehrer, Dienst- oder Lehrherrn oder anderer für die jungen Leute verantwortlicher, erwachsener Personen, oder zur Erfrischung auf Reisen, Ausflügen oder bei ähnlichen Gelegenheiten oder wenn es in dem regelmäßigen Haushalt stattfindet. Storz ist der Meinung, daß durch die vorgeschlagene gesetzliche Bestimmung nicht erreicht werde. Man müßte dann jedem, der 16 Jahre alt ist, eine Blechmarke anheften. (Heiterkeit.) Die Bestimmung sei undurchführbar und entschieden abzulehnen. Redner stellt diesbezüglichen Antrag. Prälat v. Sandberger: Die Sache sei sehr ernst, es sollte doch der Versuch einer Befreiung der sorglichen Verhältnisse gemacht werden. Die Ausführung des Gesetzes werde ja allerdings schwierig sein. Der Entwurf der Regierung treffe das Richtige. Redner stellt den Antrag auf Wiederherstellung derselben. Hausmann-Baltingen: Es herrsche darüber Uebereinstimmung, daß 16jährige Leute noch nicht ins Wirtshaus gehören, er geht noch weiter, 17 bis 20jähr. Leuten sei der regelmäßige Wirtshausbesuch auch nicht förderlich. Bedenken bestehen nur hinsichtlich des Wegs, diesen unmündigen Wirtshausbesuch zu steuern. Das vorgeschlagene Mittel werde nur einen kleinen Erfolg haben, andererseits aber manche Nachteile, was Redner näher ausführt. Er beantragt gemeinsam mit einigen Parteigenossen zu bestimmen, daß die Wirte nur bestraft werden, wenn sie „gewöhnheitsmäßig“ an junge Leute Getränke verabreichen. Nächste Sitzung morgen ¹/₁₀ Uhr. L. D.: Fortsetzung der heutigen.

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

— t. Altensteig, 27. Nov. Gestern früh entfiel einem Reisenden, der von der Stadt zum Bahnhof ging, seine Brieftasche, die über 300 \mathcal{M} in Papiergeld enthielt. Der Reisende entdeckte erst während der Fahrt seinen Verlust, was ihn veranlaßte, mit dem nächsten Zug hierher zurückzukehren und den Stationsvorstand davon in Kenntnis zu setzen. Ueber den Verbleib der Brieftasche konnte niemand Auskunft geben. Da am Mittag kehrte der 9jährige Knabe des Stationsvorstands aus der Schule nach Hause und aus seinem Bücherragen entnahm er ein sorgsam eingewickeltes kleines Paket, überreichte es seinem Vater und teilte ihm mit, heute früh habe er das auf dem Weg zur Schule zwischen dem Bahnhof und der Stadt gefunden. Ueberrascht öffnete der H. Bahnhofsvorstand das Paket, und siehe daselbe enthielt die verlorene Brieftasche mit der bezeichneten Summe, welche dem Reisenden fehlte. Sofort wurde nun der inzwischen abgereiste Eigentümer der Brieftasche telegraphisch von dem Fund-

Handwerk, viel Unglück.“ Dreizehn Handwerk, vierzehn Bettelkeit.“ Neunerlei Handwerk, achtzehnerlei Unglück.“ Bei vielen Künsten wird man zum Narren.“ Schön sind die Formeln, in denen die Rechtsprüchwörter die Forderung aufstellen, daß in den Innungen christliche Zucht und gute Sitten herrschen müsse: „Was unrein ist, können die Kemter nicht leiden.“ „Nichts Unehrliches leiden die Hänste.“ „Die Kemter können nicht leiden, was unrecht ist.“ „Kemter und Hänste müssen so rein sein, als wären sie von Lauben gelesen.“ Vom Anfang an und gerade am meisten in der Zeit ihrer Blüte, standen die Hänste in inniger Verbindung mit der Kirche; manche machten zu kirchlichen und mildthätigen Zwecken reiche Stiftungen. Besonders schön und rühmenswert war die brüderliche Sorge, welche die Mitglieder der Innungen für einander hatten; kranke und in unverschuldete Not geratene Meister, die Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder wurden reichlich unterstützt. Es ist das Bestreben unserer Zeit zu billigen, die alten Handwerkervereinigungen, freilich dem Geiste und den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend, wieder in Aufnahme zu bringen, um das fast ganz verloren gegangene Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu beleben, die gemeinsamen Interessen zu schätzen und die christliche Sitte und Standesehre zu pflegen und zu fördern. (D. Red.)

empfehle
hen
sche N 3.50
Sang.
lt sich im
hne
isse.
ld, Silber
ationen.
e,
Bäckermeister.
! schon vieler
Geheilten,
waren u.
en konnten,
vorzügliche,
des Hrn.
enthal,
er Leiden,
Künchen,
langersehnte
haben, auf-
wande auch
Hrn. Rosen-
ter Zeit an
im ganzen
er, starkem
Schwindel,
eitlosigkeit,
ngschwäche,
berartig litt,
dens bet-
besserte sich
von Woche
jeht wieder
kann ich es
osenthal
hen bestens
lls meinen
zusprechen.
Feucht.
haus
a. D.
ausleuten
ommendes
statteten
Stadt-
zug jeden
bedienung,
billigste
f unserer
zeitiger
son an
ope,
Arzt
briefflich.
handlung
stlage ex-
r. Müller
und
m.
esmarken.
zweig.

in Kenntnis gesetzt. Hoffen wir, daß dem ehrlichen Kleinen auch ein schönes Geschenk zufällt.

Englödterle, 23. Nov. Während über dem Lande wieder undurchsichtige Dunstschicht lagert, haben wir auf der Höhe (beim Hohloch, aber nicht vom Turme aus) zum zweiten Mal in diesem Monat schöne Alpenfernsicht. In wenig unterbrochener Kette waren gestern die Häupter des Gebirges in einer Ausdehnung von 32 Bogengraden sichtbar, vom Säntis an (über den Oberhöhenberg, 175 km) über Glärnisch und Tödi bis zur Jungfrau (ca. 240 km). Auch von den Spitzen der Berner Alpen war das Meiste, insbesondere die Finsteraarhorngruppe, dem unbewaffneten Auge sichtbar; Tödi, Glärnisch und Säntis schienen so nahe zu sein, wie sonst Rofberg oder Thälflinger Burg. Von der südwestlichen Alb waren nur die oberen Umrisse über dem Dunstschleier sichtbar, Lupfen, Längen und Randen blieben ganz verdeckt. Der Tödi ist für unsere Gegend der Beherrschende und scheinbar Höchste. Dabei ist von Föhn keine Rede und auch diesmal scheint die Alpenfernsicht mehrere Tage anzuhalten.

Calw, 26. Nov. (Korresp.) Da in trockenen Sommern in höher gelagerten Häusern manchmal ein größerer oder kleinerer Wassermangel eintritt, so ist die Erweiterung und Vergrößerung des hies. Wasserwerkes notwendig geworden. Die bestehende Leitung reicht auch zur Versorgung von Gebäuden, die im nächsten Jahr am „neuen Weg“ erbaut werden, nicht aus, da das Wasser nicht so hoch gerieben werden kann. Dazu kommt, noch, daß die Stadt in Zukunft auch den Bahnhof mit Wasser versorgen soll. Behufs Vermehrung der Wassermenge und Erhöhung des Drucks sind in letzter Zeit 3 Projekte in Erwägung gezogen worden. Zur Zeit wird die Eisenbrunnenquelle in der „Eiselhütt“ auf ihre Wassermenge gemessen; sie ergiebt bei dem jetzigen niederen Wasserstand in der Sekunde etwa 8—10 Liter; in Verbindung mit anderen Quellen könnte auf 2—4 Liter in der Sekunde sicher gerechnet werden. Da über die Ausführung der Sache die Meinungen noch auseinander gehen, so wird wohl vor der Entscheidung noch der Rat eines erfahrenen Technikers eingeholt werden.

Bebenhausen, 26. Nov. Die heutige Hofs Jagd wurde im Revier Herrenberg gehalten. Zu derselben waren die Herren Generalmajor z. D. v. Schmiedt, Gester Staatsanwalt Feher von Tübingen und Forstamtsverweser Müller von Wildberg eingeladen. Abends reiste Seine Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe-Langenburg wieder von hier ab, um nach Straßburg zurückzukehren. Dafür traf Forstmeister Forstgraf Graf v. Urtull-Byllenband von Neuendörf auf allerhöchste Einladung ein. Zur Abendtafel hatte Oberförster Lausterer von Herrenberg die Ehre eingeladen zu werden.

Reutlingen, 27. Nov. (Korresp.) Die „Deutsche Partei“ in Reutlingen hatte auf heute Abend nach dem Silber'schen Keller eine Plenar-Versammlung einberufen, in welcher seitens des Ausschusses zunächst der übliche Rechenschaftsbericht über die seit Juni vorigen Jahres verfloffenen Periode erstattet, und Rechnung gelegt wurde. Zu ersterem Gegenstand gab der Vorstand, Herr Ernst Fischer, einen übersichtlichen Bericht über die Thätigkeit der Partei während der letzten 1 1/2 Jahre, besprach in kurzem die Verhandlungen der Landesversammlungen, zunächst derjenigen in Weilderstadt, dann der beiden in Stuttgart und die auf demselben fixierte Stellung der Deutschen Partei. Zum Proportionalwahlssystem, zur Verfassungsrevision, zum Ortsvorstehergesetz und zur Steuerreform. Die sodann von dem Vorstand vorgelegte Kassenabrechnung einschließlich einer Separatabrechnung über einen von der letzten Reichstagswahl noch vorhandenen, nicht unbeträchtlichen Fonds wurde von den Anwesenden gutgeheißen. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung, Besprechung über die Gemeinderatswahlen, wurde in vertraulicher Form erledigt.

Stuttgart, 25. Nov. Evangel. Landessynode. Mit 43 gegen 13 Stimmen hat heute die Synode das Reversaliengesetz in zweiter Lesung angenommen. Gegen den Art. 1, welcher nach den Beschlüssen der ersten Lesung für ein fünfgliedriges Kirchenregiment (einen Minister hat die Synode über Vord geworfen) ausspricht, stimmten heute 20 Mitglieder. Sieben davon stimmten jedoch und zwar im Interesse des Zustandekommens eines möglichst einmütigen Beschlusses bei der Schlussabstimmung mit Ja. Die unversöhnlich gebliebenen Synodalen: Eward Elben, Haag, Dieber, Schmid-Sonnek, Lehler, Fischer I, Böcker, Preuer, Bälz, Kläber, Stockmayer, Laupp ließen durch Prof. Dr. Dieber eine Erklärung abgeben, worin sie u. a. der Befürchtung Ausdruck geben, es könnte die Kirchenregierung durch rein politische Erwägung zu stark beeinflusst oder durch politische Erschütterungen zu sehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Größere Bürgerschaften hätten sich die Herren von dem Oberregierungsrat Haag vorgeschlagenen Wahlkollegium versprochen. Rektor Dr. Egelhaas schloß sich der Erklärung nicht an. Der Gesetzentwurf betr. die Christenlehre wurde ohne Debatte angenommen. Annahme fanden auch verschiedene Resolutionen zum Reversaliengesetz. Eine

davon geht dahin, daß sämtliche Staatsbeamte, die in das Kirchenregiment berufen werden, keiner vorherigen Genehmigung des Königs oder der vorgesetzten Dienstbehörden bedürfen. Pfarrer Dietlamm befragt, den in der Stadt studierenden Theologen, die schon im 7. Semester ihr Examen absolvieren, das 8. Semester sowie die Militärdienstzeit in ihr Dienstalter einzurechnen. Morgen ist die Schlußsitzung der Synode.

Eßlingen, 24. Nov. Unser Landtagsabgeordneter, Reichsgerichtsrat a. D. v. Geß konnte beim Wiederzusammentritt der Ständeversammlung seinen Sitz leider nicht einnehmen. Er erkrankte vor etwa 6 Wochen an Ischias und mußte bei den heftigen Schmerzen, die dieses Leiden verursacht, fast immer das Bett hüten. In den letzten 8 Tagen war erfreulicherweise ein Nachlaß an Schmerzen bemerkbar; es ist dem „Schw. M.“ zufolge mit Grund zu hoffen, daß in nicht zu ferner Zeit die vollständige Genesung eintritt.

Weinsberg, 26. Nov. (Korresp.) Der Durchschnittspreis des heurigen Weinmostes beträgt für weißes Gewächs M. 46.60, gemischt Gewächs M. 46.42, rot Gewächs 46.62 pro hl. Der Gesamtertrag betrug hier 1204 hl mit einem Gesamterlös von M. 56086.30.

Der Erzbischof von München, Dr. Thoma, ist am Mittwoch nach längerem Leiden verschieden. Der verehrte Kirchenfürst war ausgezeichnet durch milde, verständliche Bestimmung und vorzügliche Geistes- und Herzens-Bildung.

Dresden, 25. Nov. Der älteste Offizier der k. sächs. Armee, Oberst a. D. v. Mehradt, feiert auf seiner Festung in der Löbnitz am 26. ds. den Tag, an dem er vor 70 Jahren als Portepesunker in das 2. Schützenbataillon eingestellt wurde. Mehradt, der jetzt im 90. Lebensjahr steht, erfreut sich noch immer verhältnismäßiger körperlicher Rüstigkeit und nimmt mit geistiger Frische an den Ereignissen den regsten Anteil; mit seiner ebenfalls noch lebendigen Gemahlin hat er vor einigen Jahren das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert.

Berlin, 26. Nov. Den Morgenblättern zufolge ist gegen den Kriminalkommissar v. Tausch die Anklage erhoben worden. Der Termin zur Hauptverhandlung soll bereits im Dezember stattfinden.

Berlin, 27. Nov. Bei den Stichwahlen zu dem Stadtverordnetenkollegium wurden gewählt: 3 Liberale, 1 Bürgerpartei und 1 Sozialdemokrat.

Berlin, 27. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. kann versichern, daß die Behauptung eines Pariser Blattes vollkommen unbegründet ist, wonach der deutsche Kaiser vor Fällung des Kriegserklärungsbeschlusses gegen Dreyfus in einem eigenhändigen Schreiben an den damaligen Präsidenten der franz. Republik Fürsprache zu Gunsten des Angeklagten eingelegt haben soll. Der Kaiser habe niemals in dieser Angelegenheit einen Brief geschrieben.

Ein eigenartiger Konflikt ist in Braunschweig zwischen dem Magistrat und dem Regimentskommandeur resp. dem Offiziercorps ausgebrochen. Der Regimentskommandeur hatte den Offizieren verboten, an einem vom Oberbürgermeister angeordneten Fest teilzunehmen, weil der Oberbürgermeister beim Empfang eines neuen Bataillons am Bahnhof nicht anwesend gewesen sei und auch keinen Vertreter gesandt habe. Der gesamte Magistrat hat sich nun nach dem „Braunschw. Tagebl.“ mit dem Oberbürgermeister solidarisch erklärt und ein gemeinsames Schreiben an den Regimentskommandeur gerichtet, worin um Aufklärung über die Angelegenheit ersucht wird. — Wie die „Neuest. Nach.“ melden, fordert nunmehr auch das herzogliche Konsistorium die Geistlichen und Lehrer Braunschweigs in einem besonders scharf gehaltenen Erlaß auf, sofort aus den vaterländischen (weissischen) Vereinigungen auszutreten.

Hamburg, 26. Nov. Der „Hamb. Corresp.“ meldet über den Inhalt der Militärstrafprozessvorlage von unterrichteter Seite, daß der Entwurf durchaus auf den modernen Rechtsanschauungen aufgebaut sei. Das Prinzip der Mündlichkeit sei in weitestem Maße gewahrt. Betreffend die Öffentlichkeit näherte sich die Vorlage in der Möglichkeit der Einschränkung und Ausschließung im Allgemeinen den Bayerischen Vorschriften. Die Ständigkeit der Gerichte der oberen Instanz sei angeordnet; für die unteren Instanzen halte man an Kommandierungen von Fall zu Fall fest. Die Trennung von Richter, Staatsanwalt und Verteidiger sei scharf durchgeführt. Verteidiger aus dem Anwaltsstande seien zuzulassen, wenn sie vorher eine generelle Zulassung bei dem betr. Militärgericht erhalten (Verfassung ist zulässig.) Die Veröffentlichung der Vorlage selbst erfolge nicht vor dem Zusammentritt des Reichstages.

Der jüngste Besuch des Kaisers in Kiel, anlässlich der Vereidigung der Marine-Rekruten, hat dort, wie bestimmt verlautet, zu eingehenden Konferenzen der hohen Herrn mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes Tirpitz und mit dem kommandierenden General v. Knorr über die ostasiatische und die haitianische Angelegenheit geführt. Ueber den weiteren Kieler Aufenthalt des Monarchen wird gemeldet, daß sich derselbe am Dienstag Mittag

in Begleitung des Prinzen Heinrich und des kommandierenden Admirals v. Knorr an Bord des Panzers „Weißenburg“ begab und auf letzterem eine Fahrt in See unternahm. Nach der Rückkehr nahm seine Majestät an der Abendtafel beim Prinzen und bei der Prinzessin Heinrich teil, zu welcher außerdem zahlreiche Einladungen ergangen waren, darunter an sämtliche zur Zeit in Kiel anwesenden Admirale, an die Herren des kaiserlichen Gefolges u. s. w.

Ausland.

Wien, 27. Nov. Die deutsche Fortschrittspartei beschloß gestern Abend, gegen Graf Badeni und v. Abrahamowicz Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und öffentlicher Gewaltthätigkeit zu erstatten.

Mexina, 25. Nov. Der feierliche Salut der österreichisch-ungarischen Flagge hat gestern mittag nachdem mit dem Mutesarif vereinbarten Zeremonie stattgefunden. Die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden versammelten sich in großer Uniform in feierlicher Weise vor dem Konsulat, vor welchem 80 Mann unter dem Befehle eines Majors aufgestellt waren. Kurz vor Mittag begaben sich alle Personen, die sich im Konsulate versammelt hatten, vor das Gebäude und wohnten dem langsamen feierlichen Gehen der österreichisch-ungarischen Flagge bei. Eine Kompagnie leistete die Ehrenbezeugungen. Unter feierlicher Stille salutierten alle Anwesenden. Die Kommandanten und je zwei Offiziere der Kriegsschiffe „Leopard“ und „Satellit“ wohnten der Zeremonie bei. Nach derselben erschienen Abgesandte der österreichisch-ungarischen Kolonie im Konsulat und baten, den Dank der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen für den ihnen gewordenen wirksamen Schutz an die Krone gelangen zu lassen. Die Muhammedaner verhielten sich ruhig. (Damit sind die sämtlichen von Oesterreich-Ungarn aufgestellten Forderungen erfüllt, denn der Ball der Provinz und der Mutesarif von Mexina sind bereits früher von ihren Posten entfernt worden, freilich in sehr unauffälliger Weise.)

Paris, 24. Nov. Die „Dépêche de Toulouse“ bringt anscheinend aus guter Quelle stammende Mitteilungen über die Rolle des Obersten Picquart in der Affäre Dreyfus. Picquart, der im Kriegsministerium dem geheimen Nachrichtendienst zugeteilt war, erlachte eines Tages den Major Esterhazy in einer verdächtigen Position und Briefe Esterhazys fielen in seine Hände. Picquart, der sich die Akten des Prozesses Dreyfus verschafft hatte, verglich die Briefe Esterhazys mit dem Dreyfus zugeschriebenen bordereau. Die Handschrift schien derart identisch, daß Oberst Picquart daraus schloß, Esterhazy müsse der Verfasser des bordereau sein. Er stellte Nachforschungen an, die seine Ueberzeugung bekräftigten. Daraufhin begab er sich zu dem zweiten Generalstabchef Gonse, um ihm zu erklären, daß Dreyfus unschuldig sei. General Gonse suchte Picquart von seiner Ueberzeugung abzubringen und schrieb ihm sogar Briefe, welche Scheurer-Kestner besitz. Da Picquart nicht aufhörte, Schritte zu Gunsten von Dreyfus zu thun, wurde er nach Tunis versetzt. Der Postler Scheurer-Kestners erwähnt dies Alles und kommt lt. „Fr. Ztg.“ zum Schluß: Esterhazy hat das bordereau angefertigt, wegen dessen Dreyfus verurteilt worden ist; Esterhazy hat dies gethan, um vom Kriegsministerium als Preis für die Denunciation des Dreyfus Geld herauszulocken. Wenn andere Dokumente gegen Dreyfus vorgebracht werden, so sind diese wahrscheinlich auch von Esterhazy gefälscht.

Die Bulgaren scheinen es mit ihrem Fürsten Ferdinand verdorben zu haben. Beim Empfang der Deputierten, welche dem Fürsten Ferdinand die von der Sobranje adoptierte Adresse überreichten, soll der Fürst nach dem „Pest. Lloyd“ einige, die innere Situation Bulgariens scharf kennzeichnende Reueßungen gethan haben. Er sagte nämlich: „Ihr macht mich ganz verantwortlich für Werke meiner Regierung derselben, die nicht einmal im Stande ist, mich vor den Angriffen zu schützen, deren Gegenstand ich täglich bin.“ Ferner habe der Fürst geäußert: „Ich höre, daß ein Teil von Euch mich beschuldigt, ins Land gekommen zu sein, um mich persönlich zu bereichern. Wenn Ihr das im Ernst glaubt, so sagt es mir. Ich bin in diesem Falle bereit, das Land sofort zu verlassen.“ Hiernach scheint das Ministerium Stoilow jedenfalls das Vertrauen des Fürsten verloren zu haben. Der gute Ferdinand mag sich aber trüben, soviel er will: für die Ermordung Stambulows ist und bleibt er allein verantwortlich.

† Der endliche Abschluß des definitiven Friedensvertrags zwischen der Türkei und Griechenland dürfte wohl nur noch eine Frage von Tagen sein. Nach neueren Meldungen aus Konstantinopel war nur noch § 11 genauer festzusetzen. Die griechische Deputiertenkammer hat sich infolge der jüngsten parlamentarischen Niederlage des neuen Cabinets Zaimis einstweilen vertagt, wahrscheinlich wird sie ihre Sitzungen erst nach dem Abschluß des Friedens mit der Türkei wieder aufnehmen. In der Zwischenzeit sollen vermutlich Versuche gemacht werden, die Stellung des Ministeriums Zaimis wieder zu festigen.

Kleinere Mitteilungen.

Herb, 25. Nov. Der gestern zwischen Eutingen und Hochdorf vom Eisenbahzug überfahrene und getöte Unternehmers ist der in Bötzingen ansässig gewesene Christian Gumb.

Ehlingen, 27. Nov. (Korresp.) Heute Vormittag 8 Uhr ist der Bauunternehmer Kniele von Stuttgart von einer Rangiermaschine auf dem Güterbahnhof erfasst und zu Boden geworfen worden. Derselbe musste schwer verletzt mittels Sanitätswagens ins hiesige Krankenhaus überführt werden.

Balingen, 27. Nov. (Korresp.) Gestern Abend kurz nach 7 Uhr ist in dem Dachstock der Bierbrauerei von Chr. Wagner zur „Krone“, gegenüber dem Rathaus Feuer ausgebrochen. Als die Nachbarschaft Alarm schlug und die im Hause Anwesenden aufmerksam machte, schlugen die Flammen bereits zu allen Öffnungen hinaus und brannte der Dachstock fast ganz ab. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr überschüttete das Haus von allen Seiten mit Wasser und funktionierte die Hydranten vorzüglich, nach 1 1/2 Stunden war das Feuer gelöscht. Das Feuer entstand vermuthlich durch die Malzdörre, welche sich im oberen Stockwerk befindet. Die nahegelegene Conditiorei Ruoff war sehr gefährdet, konnte aber noch gerettet werden.

Lauchheim, 24. Nov. Im Hause des Metzgers Sorg brach gestern Abend beim Ausfüllen einer Bezinflasche ein Brand aus, der leicht schweres Unglück hätte herbeiführen können. Das austretende Benzin explodierte, verbreitete sich rasch über Werkstatt und Hausgang, schnitt der über der Stiege wohnenden Familie den Rückweg ab, so daß diese durchs Fenster auf die Straße flüchten mußte. Den Brand suchte man mit Taug und Erde zu löschen. Der Besitzer erlitt Brandwunden am Arm; noch mehr war dies der Fall bei einem zu Hilfe eilenden Nachbar, über den sich ein Teil des brennenden Zehalters der Flasche ergoß, so daß demselben schwere Wunden an Händen und Füßen beigebracht wurden.

Ravensburg, 23. Nov. (Korresp.) Vorgestern wurde bei dem Amtsgericht Waldsee der Bauer Eduard

Ruß von Oberschwarzach, Gde. Diekmanns O.H. Waldsee, eingeliefert, im Verdachte, sein eigenes 11 Wochen altes Kind erdroffelt zu haben. Als abends beim zu Bette gehen seine Frau ihr Kind zu sich nehmen wollte, sagte Ruß, er wolle das Kind heute Nacht behalten, es schlafe schon, am andern Morgen fand man es tot in seinem Bettchen. Von ärztlicher Seite wurde festgestellt, daß das Kind durch kräftige Klemme oder Drücke getödtet worden ist, was auch die blutunterlaufenden Stellen beweisen. Ruß wird als ein roher Mensch geschildert und wird ihm diese That zugemutet, auch soll er sich dem Tunkte ergeben haben. Die eingeleitete Untersuchung wird die näheren Umstände ans Tageslicht fördern.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Schorndorf, Franz Zimmermann, Cigarrenfabrikant in Schorndorf. — R. Amtsgericht Heidenheim, Nachlaß des Georg Melchior Fröhlich, gewesenen Schuhmachers in Schwaithelm.

Der Postdampfer „Niederland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 25. Nov. wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 m solides Stoff	3. Kleid für	M. 1.80,
6 m Frühjahr- u. Sommerstoff,	garantiert waschacht,	M. 1.88,
6 m solides Damentuch	„ „ „	M. 3.80,
6 m Veloutine Flanell, guter Qual.	„ „ „	M. 4.20,
6 m Ball- u. Gesellschaftsstoff,	reine Wolle,	M. 4.50,

versenden in einzelnen Metern, Roben und ganzen Stücken franco ins Haus. Gelegenheitskäufe in Winter- und Sommerstoffen zu reduzierten billigsten Preisen. Muster auf Verlangen franco. Probebilder gratis. Versandhaus: **Leitinger & Co.,** Frankfurt a. M. Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.85, Cheviot „ „ M. 5.85.

An jede junge Mutter

tritt bei der Geburt eines Kindes die schwierige Frage heran: „Wie ernähre ich meinen Liebling richtig und gut?“ Die Antwort darauf kann nur lauten: Mit einer guten Kuhmilch und einem Zusatz von Hasermehl. Aber nicht jede Milch ist gut und nicht jedes der mit Reklame aller Art angepriesenen Hasermehle ist empfehlenswert; deshalb heißt es, eine genaue Auslese halten und dafür zu sorgen, eine Milch zu bekommen, die von Kühen stammt, welche mündlich unter tierärztlicher Aufsicht stehen. Das Hasermehl aber, welches der Kuhmilch zugesetzt wird, muß präpariert (teilweise vorverdaut) sein, damit es der Magen des Säuglings, welcher unpräpariertes Mehl nicht verdaut, auch wirklich bei sich behalten und verarbeiten kann. Außerdem muß es reich an Eiweiß (dem zur Blutbildung wichtigsten Bestandteil) und reich an phosphorsaurem Kalk (dem zur Knochen- und Zähnebildung wichtigsten Bestandteil) sein. Diesen Anforderungen nun entspricht das aus dem schwersten Haser der Hohenlohe'schen Hochebene nach streng hygienischen Grundsätzen hergestellte Hohenlohe'sche Hasermehl aus der Hohenlohe'schen Präsecofabrik, Gerabronn i. Würt. vorkauf, wie auch aus der „Allg. Deutschen Hebammen-Zeitung“, dem maßgebenden Organ der Hebammen Deutschlands, hervorgeht. Diefelbe schreibt u. a. über das Hohenlohe'sche Hasermehl wie folgt: Unter den Hasermehlen nimmt das Hohenlohe'sche die erste Stelle ein; es bekommt den Kindern als Zusatz zur Kuhmilch vorzüglich. Kinder, die ohne Hasermehl-Zusatz erbrachen, gesundeten bald von dieser Verdauungsstörung und tranken die Milch mit einem Zusatz von Haserschleim ebenfogern, als sie dieselbe auch gut verdauten.

Der Inzeratenteil des „Der Gesellschafter“ ist für alle Zweige des Geschäftslebens, für Käufer und Verkäufer, Angebot und Nachfrage, von bestem Erfolg und darf deshalb für Anzeigen jeder Art überall empfohlen werden.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaifer'schen Buchhandlung (Emil Jaifer) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Nagold.
In dem
Konkursverfahren
gegen **Johann Jakob Deugler,**
Zimmermann von Esringen, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf
Freitag den 24. Dez. 1897,
vormittags 11 Uhr,
hier bestimmt.
Den 26. Nov. 1897.
Gerichtschreiber:
Brehm.

R. Amtsgericht Nagold.
In dem
Konkursverfahren
gegen **Karl Bürkle,** Dreher in Altensteig-Stadt, sind auf die Tagesordnung im Termine vom 21. Dez. ds. J., nachmittags 2 1/2 Uhr als weitere Gegenstände:
Der freihändige Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter und die Veräußerung des Warenlagers des Gemeinschuldners im Ganzen, gesetzt worden.
Den 27. Nov. 1897.
Gerichtschreiber:
Brehm.

Vom Meister Konrad
hat gewiß schon jeder einmal gehört. Derselbe schreibt ein schönes Blatt: „Die Werkstätte“
genannt, das für jedermann nützlich ist, sei er Fabrikant, Meister oder Arbeiter, denn es enthält für jegliches Gewerbe gar wertvolle Ratschläge und Rezepte. Außerdem aber ist das Blatt ein vortreffliches Familienblatt, denn es enthält schöne Erzählungen und ist reich mit Bildern geschmückt. Was aber in der Postzeit passiert, das schreibt der Meister Konrad allmüchtlich in seiner Berden und dabei gemüthlichen Weise, so daß es jedermann, hoch wie niedrig, mit Vergnügen liest.
Preis nur 1 M. vierteljährlich.
Beim Buchhändler oder auf der Post zu bestellen. Probennummern sendet umsonst und postfrei.
Meister Konrad
in Wiesbaden.

Wir vermitteln
Gelder
gegen gute Pfandsicherheit zu 3 1/2 bis 4 1/2%, kaufen Haus- und Güterzinsen fortwährend und bitten Informationscheine uns einzusenden. [S.]
Koller & Beittinger,
Hypothelengeschäft, Heilbronn.

Ragold.
Mein bestsortirtes Lager in
Bug-, Tisch- & Hänge-Lampen,
— Kohlenbügeleisen, —
Vogelkäfigen, Laternen, Kohlenfüller,
Bettflaschen,
Badformen, Sprengerles-Model, Ausstecher
bringe ich in empfehlende Erinnerung
Karl Bertsch, Flaschner.

„Erda!“
vortreffliche Nähmaschine für Familien und leichte Gewerbe.
Sorgfältige Konstruktion. — Exakte Justierung.
Verwendung des denkbar besten Materials.
Infolgedessen:
Hervorragende Arbeitsleistung. — Schöner Stich. — Geräuschloser, leichter Gang. — Größte Dauerhaftigkeit. — Leichteste Handhabung. — Gadiogene Ausstattung.
Jeder Erda-Maschine wird ein patentierter selbstthätiger Nähstoffhalter beigegeben.
Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.
Allein-Verkauf:
J. Rinderknecht, Sattler u. Tapezier,
Nagold.

Die Holzhandlung
von **F. Quast,** Pforzheim, Brettenstraße 6 am Bahnhofe, empfiehlt ihr großes Lager in: **Pittsch-pine,** nordischen und deutschen **Fußboden-Bienen, Thürbekleidungen, Lambris, Handstabbrettern, Tierleisten etc.** in besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Vertreter gesucht für Volta-Uhr.
Von der Wittelsbacher Droguerie in München habe die Hauptniederlage für Württemberg und Baden übernommen und suche Verkaufsstellen bei Originalbezugspreisen zu errichten.
L. Bogisch, Stuttgart, Neudlinstraße 6 L., Telephon 1332.

Dr. med. **J. U. Hohl's**
Blutreinigungs-Pulver
in 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von Unreinigkeiten des Blutes her-rührenden Leiden, **Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füße, Geschlechts- und Krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augenentzündungen,** besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie **Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen u. s. w.** vortrefflich bewährt. Erhältlich in Schachteln zu Mk. 1.25 in Nagold Apoth. Schmid, Herb beide Apotheken, Calw Apoth. Wieland, Bernstetten Apoth. Dr. H. Schwyer, Oberdorf Apoth. G. Haug.

Ragold.
Für Radfahrer etc.
Neu! **Rafinatmer** Neu!
einfache Vorrichtung, die das Einatmen durch den Mund absolut verhindert.
Preis **1,50 Mark.**
Vorrätig bei
O. Richter.

Ragold.
Einen Wurf schöne
Milch-
Schweine
verkauft am Dienstag den 30. Nov. (Andreas-Feiertag)
Georg Brenner,
Bäcker und Wirt.

Ein schwarzer, junger
Pintsherhund
(Hündin) ist abhanden gekommen und bittet man um Auskunft über dessen Verbleib an die Expedition des Blattes. Vor Ankauf wird gewarnt.

Red Star Line
Roth Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft erteilen:
von der **Becke & Marsily,** Antwerpen,
Schmidt & Dhlman in Stuttgart,
Heinrich Vohrer in Heilbronn
Gustav Heller in Nagold.

Kalender für 1898
empfehlen
G. W. Jaifer.



Puppenköpfe, Gestelle, Täuflinge, Arme, Strümpfe und Schuhe,
— Puppen jeder Art, Gummi- und Filztiere —
 empfiehlt in großer Auswahl

Jakob Luz.

Unterjettingen.
 Zur bevorstehenden Gemeinderatswahl
 werden folgende Männer vorgeschlagen:
Jakob Haag, (Jakob-Sohn)
Fried. Rinderknecht,
 gewes. Gemeinderat.
Viele Wähler.

N a g o l d.

Schlittschuhe,



gewöhnl. mit Riemen u. feinere
 in verschied. neuesten Systemen,
 empfiehlt billigt

Gottlob Schmid.

N a g o l d.

**Puppen-Köpfe
 und -Gestelle**

Arme, Schuhe & Strümpfe
 empfiehlt

Carl Pfomm.

N a g o l d.

Schöne Tafeläpfel
 per Str. 12 und 14 Mark,

Nüsse

per Str. 18 Mark, sowie
 schöne Zwiebeln u.
Knoblauch

empfehl

W. Rauser
 a. alten Kirchenplatz.

Selbstgebrannten

Kaffee

in rein schmeckender, stets frischer Ware,
 per Pfd. zu Mk. 1.40, 1.60 u. 1.80,
 ebenso

rohe Kaffees,

per Pfd. zu Mk. 1.20 bis Mk. 1.60,
 empfiehlt

Wildberg. Fr. Moser.

N a g o l d.

Sämtliche Sorten

Mehl

sowie

Habermehl,

Griesmehl

empfehl billigt

Gottlieb Horland,
 Mählhandlung.

Laubsäge-Holz

per □ Meter von A. 1.— an.
 Vorlagetatalog und Preisliste
 über alle Laubsäge-Werkzeuge gratis.
G. Schaller & Comp.,
 Honßang, 3 Markthalle 3.

Landwirtschaftlicher Bez.-Verein Nagold.

Auf vielseitigen Wunsch wird der Verein wieder Kraftfuttermittel,
 speziell Malzkeime beziehen und werden die Vereinsmitglieder, welche Malzkeime
 durch den Verein zu beziehen wünschen, hiemit aufgefordert, ihren Bedarf
 bis längstens 10. Dez. bei dem Vereinssekretär anzumelden.

Der Preis beträgt per Zentner franko Nagold 4 M 70 S.
 Sodann kann holländische Torfstreu und Torfmüll in Ballen von
 2—3 Str. ebenfalls bezogen werden, es müssen aber 200 Str. zur Bestellung
 kommen. Der Preis kommt franko Nagold auf ca. 1 M 60 S zu stehen.
 Anmeldungen hiezu bittet man ebenfalls bis längstens 10. Dezember bei dem
 Vereinssekretär zu machen.

Nagold, den 29. Nov. 1897.

Vereinsvorstand: Ritter.

N a g o l d.

Zur Gemeinderats-Wahl

werden

die bewährten bisherigen

vorgeschlagen von

Wählern aus allen Ständen.

Wildberg.

Einer werten Kundschaft empfehle ich hiemit mein aufs
 Reichlichste ausgerüstetes Lager in

Kinder-Spielwaren

jeder Art

zu den billigsten Preisen

und lade zu dessen Besuch ergebenst ein

Theod. Krahl am Markt.

Wildberg.

Günstige Gelegenheit

zu

Weihnachts-Einkäufe.

Im Ausverkauf offeriere solange Vorrat:

Damen-Kleider-Stoffe z. Ankaufspreis,
 div. Unterrod-Flanelle pr. Meter von 50 Pfg. an
 Bettzengle " " " 43 " "

Satin-Augusta-Neste

in jeder Preislage,

Zik & B. Wollflanell-Neste billigt.

Ferner empfehle bei großer Auswahl

Frauen- und Kinder-Strümpfe

in jeder Größe,

Wollgarn und Häfelgarn

zu bekannt billigen Preisen.

G. A. Richter, untere Stadt.

N a g o l d.

M.- & V.-V.



Am Dienstag den 30. Nov.,
 abends 7 1/2 Uhr,

wird zur Erinnerung an die Tage von
 Billers und Champigny im Gasthof
 zum „Hirsch“ eine Feier abgehalten
 mit Festreden, Gesang des Sängerkranzes.
 Sämtliche Herren aktiven und passiven
 Mitglieder, sowie Freunde des Militär-
 vereins und alle Patrioten werden hiezu
 freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

N a g o l d.

Rinder Schlitten,

eiserne — 1- und 2sitzig —

empfehl billigt

Gottlob Schmid.

N a g o l d.

Schöne, neue

Zwetschgen

und ital.

Birnschnitze

empfehl billigt

W. Rauser
 am alten Kirchenplatz.

N a g o l d.

Nüsse

per Str. 16 M 50 S, das Meße zu
 20 S bei

Joh. Selber, Geschirrhdlg.

Säße, fleischige

Zwetschgen sowie

Zwiebel

bei

Obigem.

N a g o l d.

Fettes

Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Stidel.

Zwei tüchtige, selbständige

Möbelschreiner

sucht sofort

Gottfr. Schübel,

Möbelschreinererei Schopfloch.

Unterjettingen.

Suche eine tüchtige

Magd

wegen Todesfall der Frau für Wirt-
 schaft und Haushaltung. Eintritt sofort
 erwünscht. Zu erfragen auf dem
 Comptoir dieses Blattes.

Fruchtpreise:

Nagold, 27. November 1897.

Neuer Dinkel	7 35	7 25	7 —
Weizen	11 —	10 72	10 20
Roggen	9 30	9 08	8 70
Gerste	— —	9 —	— —
Haber	7 10	6 41	6 —
Bohnen	6 50	6 31	6 —

Wittmalienpreise:

1 Pfund Butter	95—100	—
2 Eier	—	12—13

Altensteig, 23. Nov. 1897.

Neuer Dinkel	7 80	7 01	6 40
Haber	7 50	6 51	5 55
Gerste	9 —	8 75	8 50
Weizen	— —	10 30	— —
Roggen	— —	9 20	— —
Welschkorn	— —	6 —	— —
Bohnen	7 40	6 80	6 50

